

Thema Besatzungszeit: „Kalter Krieg“ auf den Spuren der Penicillin-Schieber

3. Mann auch ohne Kanal

Von Werner Grotte

Wussten Sie, dass die legendären Kanal-Szenen im Orson-Welles-Klassiker „Der 3. Mann“ fast zur Gänze im Wien-Fluss spielen und nur ein einziger Drehort tatsächlich im Kanal war? Oder dass der Knabe „Hansel“ gar nicht im Drehbuch stand und heute Trafikant in Wien ist? Oder dass die Statisten in der Meldemannstraße rekrutiert wurden? Oder dass der betrunkene Trevor Howard in seiner Film-Uniform von echten, britischen Militärpolizisten verhaftet wurde? Wenn nicht, bekommen sie die Antworten bei Barbara Timmermann, die tagtäglich sehr reale Führungen ins Wien der 40er Jahre macht.

„Bei den Führungen kann es schon passieren, dass uns die ‚Vier im Jeep‘ wirklich entgegenkommen, oft mischen sich auch echte Film-Beteiligte von damals unter Publikum“, verrät Fremdenführerin Barbara Timmermann. Zusammen mit Schwester, Bruder und Mutter ist sie „Vienna Walks & Talks, der „3. Mann“ nur ein, wenn auch zentrales Wien-Thema ihrer lebendigen



B. Timmermann Foto: grotte

Wien-Spaziergänge, von denen täglich mindestens zwei von 3. Mann-Fans aus aller Welt gebucht werden.

Anfangen hat alles vor zwanzig Jahren: „Da hat ein Freund aus Amerika meine Mutter, die Historikerin ist, gefragt, wer der kleine Bub im Film war und ob der noch lebt“, erinnert sich Timmermann. Aus der – erfolgreichen – Suche wurde ein immer tieferes Eintauchen in die teils mystisch-bedrohliche Welt des Schleichhandels und der beginnenden Ost-West-Spionage in den Trümmern des Nach-

kriegs-Wien der 40er Jahre. Autor Graham Greene, der kürzlich 100. Geburtstag feierte, hatte seine Figuren wie den glatten Penicillin-Schieber

Harry Lime (Orson Welles), das Hausmeister-Paar (Hedwig Bleibtreu und der nicht englisch sprechende Paul Hörbiger) oder den trinkfesten britischen Major Calloway (Trevor Howard) in eine windige Rahmenhandlung

verstrickt, die den Wienern zunächst gar nicht behagte.

Erst die Oscar-gekrönten, internationalen Erfolge nach den Premieren (1949 London, 1950 Wien) ließen die Stimmung umschlagen und machten auch den Wiener Zither-Spieler Anton Karas zum Idol.

Doch schon während der Dreharbeiten kam es immer wieder zu Spannungen: „Orson Welles glich einer Filmdiva, für den sie etwa die Kanal-Wand, vor der er kurz stehen musste, extra mit Parfüm zu beduften hatten“, weiß Timmermann aus verlässlicher

Quelle. Welles, damals längst selbst bekannter Regisseur, musste sich hier seinem Kollegen Carol Reed und dessen Assistent Guy Hamilton (späterer James-Bond-Macher) unterordnen, was nicht leicht fiel. In 104 Filmminuten ist er ganze zehn wirklich zu sehen, bekam aber 100.000 Dollar dafür. Alles andere spielte ein Double, ein Wiener Fleischhauer mit ähnlicher Statur.

Tausend Anekdoten

Der Bub „Hansel“ hingegen war gar nicht im Drehbuch vorgesehen: Er, der lebhaftes Sohn eines Beleuchters, fiel dem Regisseur immer wieder auf, sodass er schließlich in die Handlung eingebaut und berühmt wurde. Es blieb aber seine einzige Rolle – er hat heute ein Geschäft in Wien.

Trevor Howard schließlich wurde bei einer seiner Sauf-

touren nach Drehschluss renitent, sodass ihn britische Militärpolizisten angesichts seiner Majors-Uniform zunächst wegen Trunkenheit im Dienst, und später wegen „Amtsanmaßung“ verhaften wollten. Eine Armee-Sekretärin hatte den großen Schauspieler nämlich erkannt.

„Da gibt es tausende Geschichten, Anekdoten, Zeitzeugen und Tatorte – der Kanal selbst ist dabei nur ein kleiner Teil, denn es gab nur einen einzigen Drehort am Ottakringer Überlauf – der wurde dann 16 mal umgeschnitten verwendet“, weiß Timmermann, deren Mutter auch ein reich bebildertes Buch dazu geschrieben hat. In diesem Sinne: „So Long“.

Führungen: Jeden Mo. u. Fr. 16 Uhr U4-Stadtpark, Ausgang Johannesg., Tel.: 01/774 89 01 <http://www.derdrittemann.at>



Trevor Howard mit Militärpolizei – hier noch am Set. Foto: canal +